

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Februar 2022 · 18. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Sozialist, aber Antisemit
Portrait S. 2

Viele Pläne für die
Verkehrswende
S. 3

Der Mehringplatz
Themenseiten 8+9

Alpha-Siegel für MGH
S. 11

Die digitale Welt und die Senioren

Und immer wieder die Digitalisierung! Gerade in Zeiten wie diesen könnte sie so segensreich sein. Aber leider schafft es ja das ehemalige Landesamt für Informationstechnik noch nicht einmal unfallfrei, ein paar Tausend Wahlbenachrichtigungen zu verschicken. Ob es wirklich eine gute Idee ist, ausgerechnet die Kandidaten für die Seniorenvertretung im Live-Stream vorzustellen, ist auch fraglich. Unstrittig ist allerdings, dass es leider keine bessere Idee gibt. Nun sind Einrichtungen wie Seniorenheime gefragt, ihren Bewohnern die Streams zugänglich zu machen. Doch darüber hinaus wird es sicher eine große Aufgabe für die neue Seniorenvertretung sein, ihrer Klientel noch mehr Zugang zu einer digitalen Welt zu schaffen, die vielen von ihnen noch fremd und schwer begreiflich ist. Ein paar Volkshochschulkurse sind da sicher nicht ausreichend.

Peter S. Kaspar

Wieder Wahlpannen im Bezirk

Seniorenvertreter sollen im März gewählt werden

»Ich habe Unterlagen aus dem Wedding bekommen«, erzählt ein Rentner aus der Skalitzer Straße. Er gehört zu denen, die sich sehr dafür interessieren, im März eine neue Seniorenvertretung zu wählen. Damit dürfte er allerdings zu einer Minderheit zählen, denn vor fünf Jahren nahmen von den etwa 43.000 wahlberechtigten über 60-Jährigen im Bezirk gerade mal etwa fünf Prozent an der Abstimmung teil.

»Viel zu wenig«, findet Tobias Baur, der zum ersten Mal für das Gremium kandidiert. »Das müssen in Zukunft mehr werden«, fordert er.

Doch die Voraussetzungen sind nicht so gut dafür. Für die berlinweiten Wahlen wurden insgesamt etwa 70.000 feh-



DAS NACHBARSCHAFTSHAUS in der Urbanstraße ist eines von sechs Wahllokalen. Hier kann am 14. März die Seniorenvertretung gewählt werden. Foto: psk

lerhafte Wahlunterlagen verschickt. Verantwortlich war dafür einmal mehr der landeseigene Dienstleister ITDZ, das einstige Landesamt für Informationstechnik.

Der zuständige Stadtrat ist gerade mal sechs Wochen im Amt und ziemlich angegriffen. Oliver

Nöll hätte am liebsten seine eigenen Mitarbeiter die Post an die Kreuzberger und Friedrichshainer Senioren verschicken lassen. »Dann hätte ich wenigstens gewusst, dass es klappt.« Natürlich ist ihm klar, dass das undurchführbar war, sonst hätte er bei der Einkuerver-

tierung von 43.000 Briefen sein eigenes Haus für ein paar Tage lahmgelegt.

Doch es sollte noch schlimmer kommen. Angesichts der dramatisch gestiegenen Coronazahlen sah sich Nöll gezwungen, die öffentlichen Vorstellungsrunden abzusagen. »Ich kann doch nicht 20 Kandidaten und 80 bis 100 Zuhörer in einen Raum stecken, die alle auch noch zur Hochrisikogruppe zählen.«

Stattdessen setzt er nun auf ein digitales Format, das im Februar umgesetzt werden soll. Dem Stadtrat ist dabei durchaus bewusst, dass er sich auf juristisch dünnes Eis begibt. Allerdings sieht er auch keine andere Möglichkeit.

Fortsetzung auf Seite 2

Keine Straßenfeste im ersten Halbjahr

Bezirk sagt MyFest ab / Karneval der Kulturen plant für 2023

Auch im ersten Halbjahr 2022 werden wohl keine Großveranstaltungen oder großen Feste im öffentlichen Straßenland oder Grünanlagen stattfinden können. Da aktuell nicht abschbar sei, wie sich die Infektionslage in den nächsten Monaten entwickeln wird, könne man »die Planung von Großveranstaltungen und ähnlichem im öffentlichen Raum aktuell nicht unterstützen«, teilte das Bezirksamt in einer Pressemitteilung mit. Davon betroffen ist unter anderem das MyFest.

»Die aktuellen Infektionszahlen sind dramatisch. Jeden Tag werden neue Rekorde vermeldet. Es ist daher nicht

die richtige Zeit, um große Veranstaltungen und große Feste zu planen«, erklärte Bezirks-

nen sollte und die Inzidenzen massiv sinken, werde man aber darauf reagieren.



DAS MYFEST wird auch 2022 nicht stattfinden können. Foto: rsp

bürgermeisterin Clara Herrmann. Wenn sich die pandemische Lage im Frühjahr entspan-

Bereits einige Tage zuvor hatten die Veranstalter des Karnevals der Kulturen das Event

zu Pfingsten abgesagt. Die dafür notwendige Einzäunung spräche »dem Grundgedanken des Karnevals entgegen, der sich auf eine auf Beteiligung ausgelegte, frei zugängliche innerstädtische Intervention bezieht«, teilten die Verantwortlichen mit, die eine erneute kurzfristige Absage nicht riskieren wollen.

Gemeinsam mit allen Akteuren solle 2022 genutzt werden, um in einem umfangreichen partizipativen Verfahren das Konzept des Karnevals zu überdenken. 2023 solle die Veranstaltung dann mit neuer Strategie kraftvoll in die Zukunft starten, hieß es weiter. rsp

Am Tresen gehört

Ein paar Monate (wenn nicht Jahre) wird es wohl noch dauern, bis das Thema Corona aufhört, fester Bestandteil einer abendlichen Kneipenunterhaltung zu sein – was auch damit zusammenhängen könnte, dass immer mal wieder ein üblicher Verdächtiger dem Tresenplausch fernbleibt, weil er selbst oder die Freunde der Kinder mit Corona in Quarantäne sitzen. Oder eben, es hat die WarnApp angeschlagen. So auch neulich: »Also ich dürfte ja eigentlich gar nicht hier sein. Ich hab' 'ne rote Kachel.« – »Waaaas??« – »Naja, nur mein Tablet, das immer nur im Schlafzimmer liegt.« – »Und nun?« – »Na, also mein Handy lasse ich da jetzt nicht mehr rein, nicht, dass es sich ansteckt.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Victor Breidenbach Jutta Baumgärtner Almut Gothe Daniela Hoffmann Ninell Oldenburg Robert S. Plaul Philipp S. Tiesel Cordelia Somhammer

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Gerhard-Winkler-Weg 13 12355 Berlin-Rudow Telefon 030-61 69 68 - 0 info@komag.de

Eine Genosse auf der falschen Seite

Peter S. Kaspar über Franz Mehring

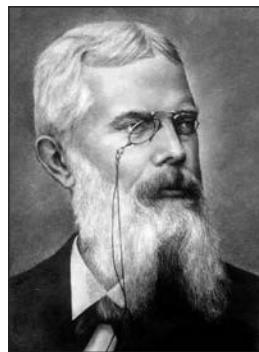
Den Nachnamen Mehring trägt so mancher Prominente. Zum Beispiel Johannes Mehring, der die »Mittelwand« erfand und damit die Imkerei erheblich voran brachte.

Auch der jüdische Schriftsteller Walter Mehring, der 1933 seine Bücher brennen sah und den Nazischergen nur ganz knapp entkam, ist ein bedeutender Träger dieses Namens.

Doch der Magistrat unter Oberbürgermeister Arthur Werner beschloss 1946, den so preußisch vorbelasteten Belle-Alliance-Platz dem bedeutenden marxistischen Historiker Franz Mehring zu widmen.

Dass er einst zur sozialistischen Ikone werden sollte, nach der ein Platz und eine große Straße benannt wurden, war ihm nicht gerade in die Wiege gelegt worden. 1848 im pommerischen Schlawe geboren, machte der Sohn eines ehemaligen preußischen Offiziers und Finanzbeamten zunächst eine unauffällige Karriere. Er studierte in Leipzig und in Berlin. In Leipzig trat er der Burschenschaft »Dresdensia«

bei, und politisch war er dem bürgerlichen Lager zuzurechnen. Auch eine erste Begegnung mit Au-



FRANZ MEHRING wurde zum Namensgeber des gleichnamigen Platzes. Foto: Marxists.org

gust Bebel und Wilhelm Liebknecht änderte daran wenig. Im Gegenteil, sein politischer Weg führte ihn nun zu den Nationalliberalen.

Doch das kurze Intermezzo endete bald. Der Journalist fühlte sich wieder als Demokrat und legte sich alsbald mit dem konservativen Historiker Heinrich von Treitschke an, den er einen »Sozialistentöchter« schimpfte. Wenige Jahre später vollzog Mehring dann auch sichtbar den

Schritt ins linke Lager. Er wurde Mitglied der SPD. 1882 promovierte er mit der Arbeit »Die deutsche Sozialdemokratie, ihre Geschichte und Lehre«.

Doch im gleichen Jahr geschah auch noch etwas anderes – etwas Verstörendes. Mehring verteidigte plötzlich Heinrich von Treitschke, den »Sozialistentöchter« – allerdings nicht wegen seiner parteipolitischen Präferenz. Treitschke hatte kurz zuvor den »Berliner Antisemitismusstreit« vom Zaun gebrochen.

Vielen Historikern gilt diese mehrere Jahre währende Auseinandersetzung mehr oder weniger bedeutender deutscher Intellektueller als ein Wegbereiter für den Antisemitismus der Nazis, der in die Katastrophe der Shoa führen sollte.

Die Mehrzahl der linken Intellektuellen, aber auch große Namen wie der Historiker Theodor Mommsen oder der Arzt und Abgeordnete Rudolf Virchow stellten sich gegen von Treitschke und die Antisemiten, ein Wort, das damals übrigens Eingang in

den deutschen Sprachgebrauch fand. Mehring gehörte nicht dazu. Er unterstützte Treitschke.

Seinem Aufstieg im sozialistischen Lager schadete das nicht. Zwar glänzte er weniger als Politiker, dafür umso mehr als Publizist. Intensiv hatte er sich in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts mit den Schriften von Karl Marx beschäftigt, was am Ende seines Lebens in eine der wichtigsten Biographien über Marx münden sollte.

Trotzdem wurde er mit einem gewissen Misstrauen betrachtet, wie ein Brief von August Bebel an Friedrich Engels belegt: »Man [muss] sich fürchten, mit ihm sich vertraulicher einzulassen.«

Von 1906 bis 1911 lehrte er an der Parteischule der SPD in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Platz, der später seinen Namen tragen sollte.

Als sich die SPD während des ersten Weltkrieges spaltete, trat er der USPD bei und wurde schließlich Mitbegründer der KPD. Er starb Ende Januar 1919 in Berlin.

Kandidaten nur im Stream

Schwierige Suche im Netz

Fortsetzung von Seite 1

So werden die 19 Kandidaten im Internet vorgestellt. Das ist für den 14. Februar von 14 bis 17 Uhr und den 22. Februar von 10 bis 12 Uhr geplant.

Dabei allerdings tut sich noch ein Problem auf. Etliche Senioren sind wenig bis gar nicht computeraffin. Für die wird es schwer sein, überhaupt auf die Seite zu kommen. Wer nämlich nur das Stichwort »Seniorenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg« eingibt, kommt zwar auf die Seite, doch

auf der gibt es keinen Hinweis auf die Wahlen für das Gremium. Man muss also schon gezielt nach den Wahlen für die Seniorenvertretung suchen.

Nach den verkorksten Wahlen zum Bundestag, dem Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen hat das erneute Chaos viele verärgert.

Allerdings bleibt ein schwacher Trost: Nie wurde im Vorfeld einer Senioren-Beiratswahl so viel darüber berichtet. Vielleicht nimmt die Wahlbeteiligung ja deswegen zu.

Was wird gewählt?

Die Bezirks-Seniorenvertretung setzt sich für die älteren Mitbürger im Bezirk ein. Mitglieder haben in Ausschüssen der BVV Rederecht und beraten das Bezirksamt.

Wer wird gewählt?

Das Gremium besteht aus bis zu 17 Mitgliedern und wird auf fünf Jahre gewählt. Wahlberechtigt sind alle über 60-Jährigen im Bezirk, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit.

Wie wird gewählt?

Jeder Wahlberechtigte kann bis zu zehn Stimmen verteilen. Stimmenhäufungen sind nicht erlaubt.

Wann wird gewählt?

14.3. NHU, Urbanstraße 21, 16.3. Familiengarten, Oranienstraße 34, 18.3. Begegnungsstätte Mehringkiez, Friedrichstraße 1, jeweils 10 bis 15 Uhr.

Mehr Infos unter: kuk.bz/2dz

Mehr Fahrradstreifen, weniger Durchgangsverkehr

Verkehrsstadträtin treibt Verkehrswende voran / von Robert S. Plaul

Mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen will die frisch gekürte Verkehrsstadträtin Annika Gerold (Grüne) den Umbau des Straßenverkehrs im Bezirk vorantreiben. Zu den Ende Januar angekündigten Vorhaben gehört unter anderem die Verstärkung des Pop-up-Radwegs am Kottbusser Damm, der derzeit nur mit mobilen Baken abgetrennt ist, sowie die Schaffung neuer Fahrradstreifen in Friedrichshain und in der Prinzenstraße südlich des Moritzplatzes. Die Oranienstraße, in der die Einrichtung eines separaten Radstreifens aus Platzgründen nicht möglich ist, soll mittelfristig komplett vom Durchgangsverkehr befreit werden. Rund ein Prozent der geschätzt 50.000 Parkplätze im Bezirk soll wegfallen. Dafür werden Fahrradbügel aufgestellt und teilweise Gehweg- und Baumscheibenflächen erweitert.

Bestand das, was heutzutage oft unter dem Schlagwort »Verkehrswende« zusammengefasst wird, in Kreuzberg noch vor wenigen Jahren im Wesentlichen aus dem langwierigen Beteiligungsverfahren zum umstrittenen Pilotprojekt »Begegnungszone Bergmannstraße« und der Einführung einiger

Parkraumbewirtschaftungszonen, so nimmt die Entwicklung inzwischen zügig an Fahrt auf.

Zu zügig, finden einige. So erkundigte sich etwa René Jokisch, Fraktionsvorsitzender der Linken, bei der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), wann diese denn eigentlich die Sperrung der Oranienstraße beschlossen habe. Marlene Heihl (FDP) schlug auf Twitter vor, »einfach geltendes Recht (Parkverbot!)« umzusetzen, um die Situation in der Oranienstraße zu entspannen. »Wichtige Durchgangsstraßen einfach sperren ist nicht zielführend.«

Rückendeckung für die Maßnahmen erhält die Verkehrsstadträtin hingegen nicht nur vom Senat, der im November einen Radverkehrsplan beschlossen hat, in dem eine Steigerung des Radverkehrsanteils um 5 Prozentpunkte angestrebt wird. Auch bei den zahlreichen Kiezblock-Initiativen ist die Verdrängung des Durchgangsverkehrs aus Wohngebieten stets die Hauptforderung.

So hat etwa der »Kiezblock Kreuzberger Luisenstadt«, der das gesamte Gebiet zwischen Prinzenstraße, Skalitzer Straße und Engelbecken

umfasst (und damit auch die Oranienstraße), Mitte Januar das Quorum erreicht, um einen Einwohner*innenantrag stellen zu können.

Der »Kiezblock Großbeerenstraße«, der im Bereich zwischen Yorckstraße und Tempelhofer Ufer durchgängig Tempo 30 und eine Verbannung des Durchgangsverkehrs fordert, hat seinen Antrag bereits eingereicht.

In der nördlichen Solmsstraße und der Baruther Straße, die zum Leidwesen der Akteure vom »Gneisenau-Kiezblock« gerne als Abkürzung zur zugestauten Zossener Straße missbraucht werden, wird der Bezirk indessen von sich aus tätig: Noch im Februar sollen die Bauarbeiten beginnen, in deren Zuge unter anderem Gehwegvorstreckungen errichtet, Asphalt-Kissen zur Geschwindigkeitsdämpfung eingebaut sowie 166 zusätzliche Fahrrad-Abstellmöglichkeiten auf bisher von Kraftfahrzeugen genutzten Stellflächen geschaffen werden. »Die Straßen sind nach der Maßnahme weiterhin mit Kraftfahrzeugen befahrbar«, heißt es in einer Pressemitteilung, »ein schnelles Durchfahren mit unzulässig hoher Geschwindigkeit wird jedoch nicht mehr möglich sein.«



POLLER, Parklets, Parkraumbewirtschaftung. Jahrelang schritt die Verkehrswende eher zögerlich voran. Das soll sich nun ändern. Fotos: psk/rsp/rsp

Über den Schall und Rauch von Namen

Warum der Mehringplatz einem anderen Mehring gelten sollte

Mit nachgerade bilderstürmendem Eifer wird in Berlin immer wieder um die Namen von Straßen und Plätzen gestritten. Ich selbst bin kein großer Freund dieser Änderungen. Trotzdem war ich schon einigermaßen verblüfft, dass in der ganzen Diskussion, in der es sonst meist nur um preußische Generäle oder Schlachten in den Befrei-

ungskriegen geht, nie der Name Franz Mehring gefallen ist. Sicher, er hat eine der bedeutendsten Biografien über Karl Marx verfasst, hat an der Parteischule in der Lindenstraße gelehrt und die KPD mitbegründet. Aber der Mann war leider auch ein in der Wolle gefärbter Antisemit. Er gehörte zu jenen Intellektuellen, die den Antisemitismus Ende

des 19. Jahrhunderts im bürgerlichen(!) Lager hoffähig machten. Gut, vielleicht hat er schon wegen dieses Paradoxons einen Straßennamen verdient. Aber im Bezirk gibt es zwei Plätze und eine Straße, die ihm gewidmet sind – ein wenig viel, möchte ich meinen. Insofern wäre es ja nicht einmal nötig, den Namen von Franz Mehring

aus dem Straßenbild zu tilgen, denn die Lösung wäre doch so einfach. Wäre es nicht ein nobler Zug, den Mehringplatz und den Mehringdamm einfach umzuwidmen? Der Name könnte künftig Walter Mehring gelten, einem Juden, dessen Mutter Opfer jener Shoa wurde, der auch ein Franz Mehring den Weg bereitet hat.

Namen, zumal von Straßen und Plätzen, sind eben nicht nur Schall und Rauch. Sie dienen der Erinnerung. Eine Diskussion über den Namen Mehring würde die Erinnerung ja nur befördern. Bei einer Umwidmung müsste niemand seinen Briefkopf ändern – und der Franz-Mehring-Platz in Friedrichshain könnte bleiben. Peter S. Kaspar

Termine

Termine für den März bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 23.02.2022 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

tgl. 17:00-18:00 Happy Hour
Fr und Sa 22:00 DJ Nights
Mo ab 21:00 Happy Monday
jeden 1. + 3. Samstag Birthday Events For Friends with special guests
www.anno64.de

Arcanoa

Mo 20:00 ARCANOA-Open Stage:
SingerSongwriter / Poets
Mi 20:00 SpielleuteSession
Do 20:00 Lobitos – AfroLatinFolkJazzEthnoBluesSession
04.02. 20:00 Luca Burgio + Nate Bernardini
05.02. 20:00 Gunnar Lines – Folk + Guests
11.02. 20:00 Taranta Djus – südital. Folk
17.02. 20:00 BIMM Berlin
18.02. 20:00 Gedenkfeier der Musiker – MittelalterMusik
19.02. 20:00 Pain is left behind – Indie-Rock
25.02. 20:00 The Allers – 60er70erWave
26.02. 20:00 BIINDS + Grief Science + Devi
28.02. 20:00 LiedermacherFestival
www.arcanoa.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte
Di 20:00 Unerhörte Musik
02.-06.02. 20:00 Operette für zwei schwule Tenöre
05.02., 19.02. 23:59 Jurassica Parka: Paillette geht immer
09.+10.02. 20:00 The Cast – die Opernband: NO LIMITS
11.02. 20:00 Robert Alan: Streuner
12.02. 20:00 Jonas Greiner: In voller Länge
12.02. 23:59 Jade Pearl Baker: Badeperle@BKA
13.02. 20:00 Jurassica Parka & Jacky-Oh Weinhaus: Paillette noch schlimmer
16.-19.02. 20:00 Stefan Danziger: Was machen Sie eigentlich tagsüber?
20.02. 20:00 Zärtlichkeiten mit Freunden: Rico Rohs & Das Ines Fleiwa Quartett
23.02. 20:00 Kaiser & Plain: WIR HABEN AUCH GEFÜHLE
24.02. 20:00 Nektarios Vlachopoulos: EIN GANZ KLARES JEIN
26.02. 20:00 Sherry Vine: Hollywood and Vine – Berlin-Premiere
26.02. 23:59 Gisela Sommer & Inge Borg: Die Bühnentrinkerinnen
27.02. 20:00 Thomas Kornmaier: Hatte Zeit – Premiere
02.-06.03. 20:00 Benedikt Eichhorn & Unter Niewo: ZOMBIE BERLIN
www.bka-theater.de

Brauhaus Südstern

26.02. 09:00 Braukurs
www.brauhaus-suedstern.de

Buddhistisches Tor

Mo + Mi 13:00 Meditation und Dharma am Tag
Di 15:30 Mithelfen im Buddhistischen Tor
Di 19:00 Meditation und Dharma
Di + Do 08:00 Morgenmeditation
Mi 19:00 Meditation und Buddhismus
Sa 11:00 Meditation & Buddhism Class in English
13.02. 11:00-16:00 Parinirvana - Day
20.02. 09:30-13:00 Frühstückseminar
26.02. Konzert
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Eintracht Südring

11.02. 19:00 Musikquiz Februar
www.bsc-eintracht-suedring.de

English Theatre Berlin

24.02. 19:30 Public reading: Glenn Patterson
25.02. 19:30 Public reading: Nick Laird
www.etberlin.de

Galerie Halit Art

jeden 1. Mi 19:00 Kreuzberger Literaturwerkstatt mit N. Ullmann
bis 12.02. ZWEI PLUS EINS – DERSIM, PAPHOS, BERLIN
20.02. 15:00-18:00 Vernissage: 20 Jahre: Malerei Fotografie Film (H. Fittkau)
www.halit-art.com

Heilig-Kreuz-Kirche

11.02. 21:00 NachtKlänge: Hören mit dem Herzen Mu'izza – Rumis Katze
www.halle-luja.berlin

Mehringhof-Theater

09.-11.02. 20:00 Till Reiners: Flamingos am Kotti
12.02. 20:00 Victoria Helene Bergemann: Feine Destination (Berlin-Premiere)
15.-19.02., 01.-05.03. 20:00 Fil: Schmerz Herbst
23.02. 20:00 Susanne M. Riedel & Lennart Schilgen: Halb so schlimm, Lesung & Musik
25.+26.02. 20:00 Sebastian Lehmann: Das hatte ich mir grüner vorgestellt
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen
bis Mitte Feb., Di-So 15:00-18:00 Ausstellung »Erde, Wasser, Feuer, Luft«
03.02. 15:45 Kino für Kinder »Shaun das Schaf: Disco in der Scheune«
06.02. 16:00 Film: »Marianne Lange...«
13.02. 15:00 AG Kultur: Lesung mit Elisabeth Schneider »Wassertag«
14.02. 17:30 DANCING IN JAFFA – Ein Film von Hilla Medalia
26.+27.02. 17:00 Theater: 8 Damen
28.02. 17:45 Filmabend »Herz des Himmels, Herz der Erde«
www.moeckernkiez-ev.de

Regenbogenfabrik

Di 12:00-16:00 Café Schlürf! – Kaffeetag
Do 12:00-18:00 Café Schlürf! – Kaffeetag
03.02. 19:00 Krise revisited. Zur aktuellen sozialen Lage in Griechenland
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

01.03. 19:00 Best of Cinema – jeden 1. Dienstag ein Klassiker oder Kultfilm
16.02. 19:30 Open Screening
www.sputnik-kino.com

Theater Aufbau Kreuzberg

05.02. 20:00 9T Antiope (Sara Bigdeli-Shamloo & Nima Aghiani), PLACEBO
08.+09.02. 20:00, 10.02. 21:00 geRecht: Asylrecht – Paragraphen & Wirklichkeit
15.02. 19:00 Wie lässt sich in der Pflege etwas bewegen?
19.02. 20:00 Jesse James oder was der Kommunismus war
27.02. 20:00 Vanessa Chartrand-Rodrigue & Michael Taylor: Songs of Care #2
www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

15.-20.02. 20:00 Merkel
18.02. 18:00 Experimentierraum: Macht(LOS)
www.thikwa.de

Wahlkreisbüro Pascal Meiser

09.02. 16:00-18:00 Kostenlose Erstberatung durch Rechtsanwalt Ulrich Maurer
www.pascal-meiser.de

Yorckschlösschen

04.02. 20:00 Time Rag Department
05.02. 20:00 Triolésix, feat. Veronica Vogel
06.02. 20:00 ECCA (aus Lyon)
09.02. 20:00 Richard Arame Band
10.02. 20:00 Berlin Jazz Jam Night
11.02. 20:00 Lenard Streicher Band
12.02. 20:00 Stand-Arts
16.02. 20:00 Big Joe Stolle Band
17.02. 20:00 Leo's Jam
18.02. 20:00 Marcos Coll's Blues Jarana
19.02. 20:00 Jakkle!
23.02. 20:00 MayTini
24.02. 20:00 Swing Jazz Jam Session
25.02. 20:00 Stand-Arts
26.02. 20:00 Chat Noir Berlin
www.yorckschloessen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. März 2022.

Von der Schule zur Ruine

Die Lenauschule wird langsam abgetragen

Die Abrissarbeiten der ehemaligen Lenau-Grundschule in der Nostitzstraße gehen langsam voran. Das asbestbelastete Gebäude muss sehr vorsichtig abgetragen werden. Ein Abriss und ein anschließender Neubau waren billiger, als das bestehende Gebäude zu sanieren.

Vor zwei Jahren war die Schule geschlossen worden. Die 400 Schülerinnen und Schüler zogen in die Lina-Morgens-tern-Schule um. Dort entsteht nun eine neue Gemeinschaftsschule.

Die wird auch in Zukunft den Standort an den Nostitzstraße nutzen können. Nachdem das alte Gebäude abgetragen ist, soll dort ein Neubau entstehen, der allerdings schon 2023 bezugsfertig sein sollte. Nach dem Stand der Abrissarbeiten bliebe für die Fertigstellung des Neubaus etwa ein Jahr. psk



Kostenlose FFP2-Masken

Ausgabe an Bedürftige an sieben Stellen in Kreuzberg

Seit dem 15. Januar 2022 ist das Tragen von FFP2-Masken im öffentlichen Nahverkehr in Berlin wieder Pflicht. Aus diesem Grund werden seit dem 19. Januar die vom Berliner Senat zur Verfügung gestellten Schutzmasken an Bedarfsberechtigte in Friedrichshain-Kreuzberg verteilt. Auch dieses Mal erfolgt die Ausgabe wieder über Netzwerkpartner.

Berechtigt sind Empfänger*innen von ALG II, von Leistungen der Grundsicherung, der Hilfe zum Lebensunterhalt, von Hilfen zur Pflege, von Wohngeld sowie Empfänger*innen von Eingliederungshilfen. Ebenfalls erhalten Empfänger*innen des Kinderzuschlags und von BAföG kostenlose Masken.

Die Ausgabe der Mas-

ken ist auf fünf Stück pro Berechtigten beschränkt, für die der private Kauf solcher Masken eine besondere Härte bedeutet. Das Bezirksamt bittet um Verständnis, dass eine Ausgabe nur mit Vorlage des BerlinPass oder eines aktuellen Leistungsbescheids erfolgen kann, solange die Verfügbarkeit gegeben ist.

Bedürftige können Schutzmasken an insgesamt 14 Abholstationen in Friedrichshain-Kreuzberg erhalten. Die Kreuzberger Stationen sind:

Nachbarschaftshaus Urbanstraße.V.: Urbanstraße 21, 10961 Berlin; Mo bis Fr von 9 bis 17 Uhr vor dem NHU.

MGH Gneisenaustraße: Gneisenaustraße 12, 10961 Berlin; Mo bis Fr von 12 bis 18 Uhr.

MGH Wassertor: Wassertorstraße 48, 10969

Berlin; Mo bis Fr von 13 bis 16 Uhr vor dem Mehrgenerationenhaus.

Kotti e.V.: Oranienstraße 34, 10999 Berlin; Mo bis Do 10 bis 17 Uhr und Fr von 10 bis 16 Uhr.

AWO Begegnungszentrum: Adalbertstraße 23 a, 10997 Berlin; Mo, Mi und Fr von 11 bis 13 Uhr.

Kreuzberger Stadtteilstadtzentrum: Lausitzer Straße 8, 10999 Berlin; Mo, Mi, Do und Fr von 12 bis 16 Uhr.

Inti Haus: Friedrichstraße 1, 10969 Berlin; Mo bis Fr von 10 bis 15 Uhr.

Obdachlose Menschen werden zusätzlich über Streetworker*innen versorgt. Außerdem werden Obdachloseneinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe beliefert.

pm



backbord
Kneipe in Kreuzberg

NIE WIEDER KRIEG!

COACHING IN KREUZBERG

- MIT HUMOR UND VERSTAND
- FINANZIERUNG DURCH DIE ARBEITSAGENTUR MÖGLICH!



SEQUOYA

Karriereberatung und Organisationsentwicklung
inspirieren | unterstützen | handeln

Cuvrystr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de

SOZIAL. GERECHT. WELTOFFEN.

Mail: fraktion@linke-kommunal.de
Telefon: 030/902982599
Fax: 030/902982514

Öffnungszeiten des Fraktionsbüros

Mo. 11:30 - 20:30 Uhr
Di. 10:30 - 18:30 Uhr
Mi. 11:30 - 18:30 Uhr
Do. 10:30 - 18:30 Uhr
Fr. 15:00 - 18:30 Uhr

Adresse

Rathaus Kreuzberg
Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin
Raum 1049
1. Stock bei den Fahrstühlen

Unser Fraktionsbüro ist barrierefrei!
www.linke-kommunal.de



DIE LINKE.
Fraktion Friedrichshain-Kreuzberg



ZILlich WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

Sozial 2.0

Kostenfreie Teilnahme

wortlaut

Du möchtest in einem sozialen Beruf arbeiten?
z.B. als Erzieher*in oder Pfleger*in

Dann melde dich jetzt an: Am 11. Februar startet die nächste Runde!

Dich erwarten: digitale Workshops, ein begleitetes Praktikum & Unterstützung beim Einstieg in einen sozialen Beruf

Anmeldung & Informationen:
sozialeberufe@wortlaut.de // 0178 / 2969 098

*Teilnahmevoraussetzung: nicht erwerbstätig und in keinem Ausbildungsverhältnis

Das PEB-Projekt „Sozial 2.0“ wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales im Rahmen der Bezirkslichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit

In Kreuzberg steht kein Hofbräuhaus

Marcel Marotzke blickt zurück in die Zukunft

»Also irgendwie«, sagt Marcus, »ist das alles nicht mehr wie früher. Das Ambiente ist ein ganz anderes.«

Zwei LED-Spots hüllen den Tisch mit unseren Pappbechern in einen hellen Schein. An den weiß verputzten Wänden prangen Sinn- und Werbesprüche. Es ist taghell – was auch daran liegt, dass es ja noch Tag ist. Denn der Laden schließt schon um 19 Uhr.

»Hm, kann sein«, nuschle ich. »Auch noch eins?«

Markus nickt und ich erhebe mich und gehe zum Tresen.

»Noch zwei Bier, bitte«, sage ich zur Bedienung. Immerhin gibt es hier neuerdings welches, wenn auch langweiliges Lager. Als nach dem großen Kneipensterben während des zweiten 2024er-Lockdowns sämtliche verbliebenen

Bars und Restaurants von amerikanischen Kaffee- und Schnellimbisssketten übernommen wurden, war das noch keineswegs klar.

Alkoholgenuss würde angeblich zu einem leichtfertigen Umgang mit der Covid23-Pandemie führen. Auch wenn sich die Regierung nicht zu einem Alkoholverbot hatte durchringen können, hatten die Kaffee- und Burgerketten lange gezögert, ihr Sortiment zu erweitern. Aber der Markt hat das dann geregelt. Angebot und Nachfrage und so.

»Tall, Grande oder Venti? Mit extra Schaum?« Nadia grinst mich frech an. Dabei weiß sie ganz genau, wie Marcus und

ich unsere Biere trinken. Und sie weiß auch ganz genau, wie wir heißen, aber trotzdem steht auf den Bechern häufig

»Du spinnst ja«, kommt es knapp zurück. Mit einer allumfassenden Geste deutet er auf die spärlich besetzten Tischchen, die große Glasfront mit dem riesigen grünen Logo der Kette und die kleinen Lautsprecherboxen, aus denen leiser Barjazz an unsere Ohren dringt.

»Na, immerhin besser als gar nichts«, entgegne ich. »Weißt du noch, damals, vor zwei Jahren, als man nur alleine am Tisch sitzen durfte? Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.«

Nachdem sich die Impfgegner durchgesetzt hatten und Impfungen generell verboten wurden, war die Situation etwas eskaliert. Zum Glück

war es in Kreuzberg ein offenes Geheimnis, welche Ärzte noch über Impfstoffvorräte verfügten und heimlich Vakzinierungen durchführten. Sie stellten auch gefälschte Genesenzertifikate für Geimpfte aus, die zum Aufenthalt in der Öffentlichkeit berechtigten. Doch weil eben längst nicht alle über solche Kontakte verfügten und deswegen viel Geld auf den Intensivstationen gebraucht wurde, wurde die Überbrückungshilfe VII 2024 gestrichen.

Mit einem matten Klock stellt Nadia die Bierbecher auf unserem Tischchen ab. »Das war dann aber auch die letzte Runde«, verkündet sie und deutet auf den TV-Screen an der Wand, der 18:37 Uhr anzeigt.

Manche Dinge, denke ich, sind wohl doch noch ganz genau wie früher.



EIN GANZ NORMALER ABEND in einer Kreuzberger Kneipe vor der Pandemie.

Symbolbild: Adriaen van Ostade

»Marek«, »Martin« oder »Matthias«.

Als echte Stammgäste bekommen wir unsere Getränke sogar meistens an den Platz gebracht. Es ist nämlich eben doch fast wie früher, und das sage ich Marcus jetzt auch.

Kein Triumph den Spaziergängern

Rolf-Dieter Reuter verfolgt einen wenig wissenschaftlichen Ansatz

Also, ich muss gestehen, so dystopisch kannte ich den Kollegen Marotzke bislang noch nicht. Und ebenso freimütig muss ich bekennen, dass mir sein diesmonatlicher Beitrag schon sehr das Herz bewegte.

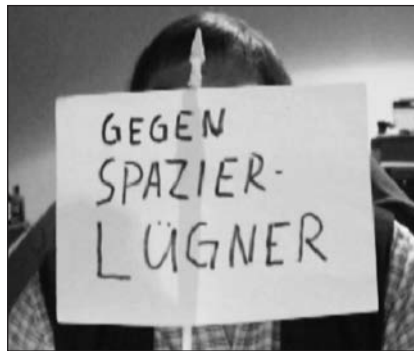
Aber es ist ja auch ein Kreuz. Braucht es jetzt noch die Impfpflicht oder ist sie dank Turbo-Omikron völlig obsolet geworden? Man weiß es nicht so genau. Aber auf der anderen Seite: Sich jetzt gegen die Impfpflicht auszusprechen, hieße, sich der Gefahr des falschen Beifalls auszusetzen.

Tja, und da wird es eben knifflig. Wenn, und diese These stammt nicht von mir, dieses geistige Verwirrungsvirus, das einstmals ganz normale Menschen immer pünktlich montags um 18 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Spaziergang mit

wildfremden Menschen auf die Straße treibt, viel gefährlicher als das Corona-Virus ist, dann führt an der allgemeinen Impfpflicht kein Weg vorbei.

Das war jetzt ein wenig kompliziert, gell? Also einfacher: Wir müssen die allgemeine Impfpflicht unbedingt einführen und zwar wegen der Spaziergänger. Da gibt es gar kein Vertun. Selbst, wenn sich nun herausstellte, dass die Impfpflicht (nicht die Impfung!) völlig unnötig, medizinisch sinnlos und ethisch fragwürdig wäre und zudem zu juckendem Hautausschlag und Mundgeruch führen würde – man müsste sie unverzüglich einführen – also die Impfpflicht, meine ich.

Es geht schließlich um Höheres. Es mag ja sein, dass morgen ein Virologe namens Karl von Drost



AUCH REUTER geht jetzt neuerdings montags regelmäßig spazieren, behauptet er jedenfalls. Foto: privat

zu Streek-Lauterbach zu der fundamentalen Erkenntnis kommt: Die Impfpflicht ist unnötig und jetzt ist es eh schon zu spät. Auch dann wäre der Deutsche Bundestag gezwungen, sie unverzüglich einzuführen.

Und warum?

Nehmen wir mal an, die Parlamentarier machen das, was sie in der Krise meist taten, sie hören auf die Wissenschaft und würden jetzt gegen eine Impfpflicht stimmen (so die Wissenschaft nun dagegen wäre).

Was würde denn dann am nächsten Montag um 18 Uhr auf deutschen Straßen passieren? Würden sich die Spaziergänger, Querdenker und Aluhüte jetzt entspannt in alle Winde zerstreuen?

Nein, das würden sie eben nicht. Sie würden in ein unüberhörbares Triumphgeheul verfallen, das von Berchtesgaden bis Flensburg zu hören sein würde, und damit den Sieg des gesunden

Menschenverstandes und des ebenso gesunden Volksempfindens feiern. Aus deren Sicht hätten sie selbst ja die Impfpflicht gestoppt und kein anderer.

Und um 18.15 Uhr stünden dann schon die nächsten Parolen auf den Pappschildern. Ich schätze mal, dass es irgendwas mit der »Klima-Lüge« zu tun hätte. Vielleicht auch mit der »Ukraine-Lüge« oder der »Eiscreme-Lüge« oder der »Kartoffelkäfer-Lüge«. Irgendwas fällt ihnen schon ein.

Daher mein Appell an alle Bundestagsabgeordneten: Stimmt für die Impfpflicht, selbst wenn sie inzwischen überflüssig sein sollte, stimmt unbedingt dafür. Mein netwegen begrenzt das Gesetz auf einen Tag, eine Stunde, wenn es sein muss. Aber gönnt den Spaziergängern den Triumph nicht!

Künstlerischer Austausch ohne physische Begegnung

Ausstellung im Kunstraum Kreuzberg erforscht die Grenzen des Digitalen

Noch bis 27. März läuft im Kunstraum Kreuzberg im Bethanien die Ausstellung »Connected Alienation / Vernetzte Entfremdung«, die einen Blick auf verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit in Zeiten der Pandemie wirft.

Die audiovisuellen Werke von Ale Hop, Dana Gingras / Animals of Distinction, Hugo Esquinca und Ibrahim Quraishi sind das Ergebnis eines künst-

lerischen Austauschs über Entfernungen und Zeit hinweg. Sie beziehen ein breites Spektrum an Stimmen mit ein, darunter Peaches, Alaska Thunderfuck, Hanna Schygulla, Marina Abramović, Lucrecia Dalt, Ana Quiroga, Noah Chomsky, Sarah Williams, Moises Horta und KMRU. Gemeinsam zeigen sie die Potenziale, Auswirkungen, Erfolge und Stolpersteine von Kontakten und Be-

gegnungen über telematische Medien auf. Wie können Verbindungen, künstlerischer Austausch und gegenseitiges Verständnis entwickelt und gepflegt werden, wenn eine physische Begegnung nicht möglich ist? Wie können sie unter solchen Umständen scheitern? Die Ausstellung beleuchtet die Grenzen der digitalen Begegnungen und die Einsamkeit, die entstehen kann, wenn virtuelle

Erfahrungen und Räume plötzlich den persönlichen Kontakt und gemeinsame physische Erlebnisse ersetzen. Die telematischen Werkzeuge dieser Online-Vernetzungen werden selten beachtet oder hervorgehoben, scheinen aber immer wieder in den Werken durch.

Dem gegenüber stehen die Arbeiten von Ali Es-lami und Mamali Shafahi, die in einer Zeit vor der Pandemie konzipiert

wurden. Sie nutzen Instagram als Archiv, um die sozialen Medien als flüchtiges Phänomen zu erforschen, das unsere zeitgenössische digitale Kultur und unsere visuellen/ästhetischen Ausdrucksformen beeinflusst.

Die Ausstellung hat geöffnet sonntags bis mittwochs 10 bis 20 Uhr sowie donnerstags bis samstags 10 bis 22 Uhr. Der Eintritt ist frei. pm

Mehr Infos: kuk.bz/n9w

Jahresrückblick im Bild

Cartoonlobby zeigt hunderte Karikaturen und Cartoons über 2021

Es ist bereits das siebte Jahr in Folge, dass ein neues Jahr mit einer Ausstellung der besten Karikaturen und Cartoons von Zeichner*innen aus ganz Deutschland beginnt.

Noch bis 4. März können Arbeiten von 62 prominenten Mitgliedern der »Cartoonlobby« in der Medien-Galerie in der Dudenstraße 10 betrachtet werden. Allein 120 davon »analog« unter Beachtung der 2G-Regeln, sowie weit über 200 zusätzlich »digital« als Diashow im Schaufenster.

Die Ausstellung »Kannste knicken« lässt das vergangene Jahr Revue passieren und bietet dabei gleichzeitig eine »Vorsicht« auf das Jahr 2022.

Die Karikaturen und Cartoons verdeutlichen zwar, dass die Corona-Pandemie und ihre Folgen auch im letzten Jahr das beherrschende Thema waren –



KARIKATUR von Klaus Stuttmann.

aber auch andere wichtige Auseinandersetzungen in Politik und Gesellschaft mit zum Tagesgeschehen gehörten.

Mit feinsinnigem Humor und bössartiger Satire schauen die Cartoonlobbyist*innen noch einmal auf die Auf-

reger und Geschehnisse im Jahr 2021 zurück wie: der Sturm auf das Weiße Haus, die Diskussionen zu Inzidenzwerten und Impfpflicht, Klimakon-

ferenz und Klimawandel, das Desaster beim Rückzug aus Afghanistan, die Kandidaten und Wahlen in Deutschland, der Abschied von Angelika Merkel, die Hochwasserkatastrophe in Deutschland, 2G, 3G, Lock Down, Querdenker, Solidarität, Gendern und vieles mehr.

Die Ausstellung hat (nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung!) dienstags, donnerstags und freitags von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. pm

Mehr Infos: kuk.bz/jh5

Heidelberger Krug Raucherkneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 17 h – 02 h

So: 17 h – 01 h



Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz



nonne&zwerg

Täglich wechselnde Mittagsgesichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr

Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr

Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

- Haben Sie Probleme mit Glücksspiel?
- Möchten Sie schon länger Ihr Spielen einschränken oder damit aufhören?
- Machen Sie sich Sorgen um einen Angehörigen?

Dann melden Sie sich bei uns. Der Caritasverband Berlin bietet auf Arabisch, Englisch, Italienisch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch und Russisch kostenlose Beratungsgespräche zum Glücksspielverhalten und zur Früherkennung von Glücksspielsucht an. Wir unterstützen und begleiten Sie in weitere Hilfsangebote.

ANLAUFSTELLEN:

Urbanstraße 70

10967 Berlin

☎ (030) 6 66 33-590

Wartenburgstraße 8

10963 Berlin

☎ (030) 6 66 33-955

E-Mail: cafe.beispiellos.mobil@caritas-berlin.de

القمار

Gambling

Şans oyunu

Trò cờ bạc

Glücksspiel

Азартные игры

Hazard

jocuri de noroc

CAFÉ BEI**SPIELLOS**
MOBIL

Suchthilfe
Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e.V.

cafe-beispiellos.de

gluecksspiel-berlin.de

Das Café Beispiellos Mobil wird aus Mitteln der
Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und
Gesundheit des Landes Berlin gefördert.

1. Mehr als nur ein Platz

Als in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts die Berliner Akzisemauer gebaut wurde, wurden auch 14 Tore errichtet. Drei davon hielt man für so wichtig, dass hinter ihnen drei repräsentative Plätze angelegt wurden. So entstand hinter dem Brandenburger Tor das Karree, hinter dem Potsdamer Tor das Oktagon und hinter dem Halleschen Tor das Rondell. Heute sind die Plätze als Pariser Platz, Leipziger Platz und Mehringplatz bekannt.

Dem Rondell kam dabei eine ganz besondere Bedeutung zu. Als Vorbild galt die Piazza del Popolo in Rom, und wie sie sollte das Rondell auf den Besucher Eindruck machen. Das kam nicht von ungefähr, denn gleich drei wichtige Straßen führten von hier direkt ins Zentrum. Die Wilhelmstraße, die Friedrichstraße und

die Lindenstraße. Somit war das Rondell mit dem Halleschen Tor so etwas wie der Haupteingang nach Berlin. Viele historische Bilder legen zwar nahe, dass das Brandenburger Tor wichtiger war, tatsächlich diente das aber in erster Linie der königlichen Familie zu Jagdausflügen in den Tiergarten oder Besuchen von Charlottenburg.

1806 zogen Napoleons Truppen über das Hallesche Tor in die Stadt ein – und verließen sie dort auch wieder im Jahre 1812.

Drei Jahre später war der französische Kaiser in einem belgischen Kaff nahe Brüssel endgültig geschlagen. Die Briten nannten es die Schlacht von Waterloo, die Preußen die Schlacht von Belle-Alliance. Und so kam das bislang namenlose Rondell am 22. Oktober 1815 endlich zu einem Namen.

3. Neuer Name, neues Baukonzept

Auch wenn der Platz nach Ende des Zweiten Weltkriegs als Totalschaden gelten durfte, erhielt er am 31.7.1947 gleichwohl einen neuen Namen: Mehringplatz, benannt nach dem Historiker und Publizisten Franz Mehring (siehe Seite 2). Im gleichen Atemzug wurde auch die frühere Belle-Alliance-Straße in Mehringdamm umbenannt. Der führte damals und noch bis Ende der 60er Jahre direkt auf den Platz zu, der zwei Jahrzehnte lang eine karge Brachfläche blieb.

1958 gewann der Architekt und ehemalige Stadtbaurat

Hans Scharoun einen Wettbewerb für die Bebauung des Mehringplatzes. Sein Konzept einer ringförmigen Bebauung sollte die alte Kreisform des Areals wiederherstellen und war zunächst nur für Büro- und Verwaltungsnutzung vorgesehen. Als sein Schüler Werner Düttmann das zwei Jahre zuvor gestartete Projekt 1968 übernahm, hatten sich allerdings die Vorgaben geändert, und es wurde eine Wohnbebauung nach den Konzepten des sozialen Wohnungsbaus errichtet. Auffällig sind die abgestuften

Ringe mit vier- und sechsstöckigen Bauten, die von Hochhäusern mit 10 bis 17 Stockwerken flankiert werden. Dass die schutzwartartigen Hochhäuser den Platz nicht etwa von der Hochbahn, sondern nach Norden hin abschotteten, liegt daran, dass damals, getreu dem Konzept der »autogerechten Stadt«, direkt jenseits des Platzes die sogenannte Südtangente geplant war – eine Autobahn, die



RIESIGE BRACHE. Der Mehringplatz im Jahr 1957.

Foto: Willy Pragher (CC BY 3.0)

eine riesige Ost-West-Schneise durch Kreuzberg geschlagen hätte, aber zum Glück nie realisiert wurde.

2. Ein Ziel für die Bomber

Die Lage und die Anlage des Platzes sollten nicht nur dem Belle-Alliance-Platz, sondern auch dem Zeitungs-, Export- und Regierungsviertel zum Verhängnis werden.

Am 4. Februar 1945 trafen sich in Jalta die »Großen Drei« Winston Churchill, Josef Stalin und Franklin D. Roosevelt. Sie verhandelten dort die Aufteilung Deutschlands – und Berlins. Die Amerikaner hatten schon sehr genaue Vorstellungen, welchen Teil Berlins sie haben wollten, nämlich den südlichen. Ein besonderes Auge hatten sie auf den Flughafen Tempelhof geworfen, der ihnen möglichst unversehrt in die Hände fallen sollte.

Tags zuvor hatten amerikanische Bomberverbände in einem Tagangriff mit fast 1.000 Maschinen Berlin angegriffen. Die Bomberflotten

flogen von Norden ein, und ihr Zielpunkt war der gut erkennbare Belle-Alliance-Platz, genau 1888 Meter nördlich des Flughafens gelegen. Von hier aus nahm ab 11:02 Uhr das Unheil seinen Lauf. Über 2000 Tonnen Spreng- und 250 Tonnen Brandbomben wurden abgeworfen. Insgesamt starben rund 3000 Menschen bei dem Angriff, 20.000 wurden verletzt und 120.000 wurden obdachlos. Es war einer der folgenschwersten Luftangriffe auf die Stadt.

Wer heute mit wachen Augen durch die Stadt geht, wird schon an der Architektur erkennen, welche Teile von Kreuzberg damals in eine Trümmerwüste verwandelt wurden. Der Belle-Alliance-Platz verlor nicht nur seine Bausubstanz, sondern in der Folge auch seinen Namen.

4. Brennpunkt, Dauerbaustelle, Aufbruch?

Auch wenn den Kreuzbergern die Südtangente erspart blieb, hatte es der Mehringplatz in den letzten Jahrzehnten nicht leicht.

Seit den 1990ern Jahren gilt er als sozialer Brennpunkt. Das führte dann unter anderem zur Einrichtung eines Quartiersmanagements und zu verschiedenen Aktionsforen, Zukunftswerkstätten etc., um die Probleme anzugehen und die Situation zu verbessern.

2006 musste die Victoriastatue auf der seit 1843 die Mitte des Platzes dominierenden Friedenssäule wegen Absturz-

gefahr und zwecks Instandsetzung abgebaut werden. Bei der darauf folgenden Sanierung des die Säule umgebenden Brunnens fielen dann weitere schwere Baumängel auf. 60 % des Platzes sind nämlich mit Anlagen der BVG unterkellert, und deren Decken waren nicht mehr wasserdicht.

Seit 2011 saniert die BVG ihre Kellergewölbe, und seitdem leben und arbeiten die Anwohnenden und Gewerbetreibenden des Mehringplatzes auf einer Dauerbaustelle.

Zwar wurde die frisch lackierte Victoria 2014 wieder

auf ihren angestammten Sockel gesetzt, aber die Bauarbeiten dauerten an. 2015 wurde der gesamte Platz mit beiden Gebäuderängen unter Denkmalschutz gestellt. Damit waren dann immerhin zwischenzeitlich gehegte Pläne vom Tisch, den südlichen Riegel zur Hochbahn hin zwecks Schaffung einer Sichtachse abzureißen.

Der Gewinnerentwurf aus dem 2015 abgeschlossenen Wettbewerb zur Umgestaltung des Platzes sollte ursprünglich ab 2017 in die Tat umgesetzt werden, der Baubeginn verzö-

gerte sich aber bis 2019. Und dann kam nochmal die Statik des U6-Bahnhofs unter dem Platz ins Spiel, die weniger tragfähig war als gedacht. Die Corona-Pandemie tat ab 2020 ihr Übriges, und so sieht der Mehringplatz Stand jetzt so unfertig aus wie hier auf dem Hintergrundbild dokumentiert.

Ob die Sanierungsarbeiten wirklich wie geplant im März 2022 abgeschlossen sein werden, bleibt fraglich. Sobald alles fertig ist, schickt die KuK aber auf jeden Fall nochmal die Drohne hoch.

Kohle für Kids

Aufruf für die Kinder- und Jugendjury

Kinder und Jugendliche wissen selbst am besten, was sie in ihren Kiezen benötigen – in der Jugendfreizeiteinrichtung, an der Schule, für ihre Peers oder im Sportverein. Das Bezirksamt gibt ihnen mit der Kinder- und Jugendjury die Möglichkeit, sich an der Gestaltung ihres Umfeldes zu beteiligen. Bis zum 1. März 2022 können Kinder und Jugendliche aus Friedrichshain-Kreuzberg im Alter zwischen zehn und 21 Jahren in Gruppen von mindestens zwei Personen ihre Projektideen beim Kinder- und Jugend-Beteiligungsbüro (KJBB) einreichen.

»Kinder und Jugendliche brauchen Möglichkeiten der Mitsprache und Beteiligung. Sie haben ein Recht darauf, mitzureden, wenn es um die Infrastruktur geht, die sie nutzen. Sie kennen die Einrichtungen und Vereine am allerbesten und können so ideal Projekte und Verbesserungsvorschläge entwickeln. In der Kinder- und Jugendjury können sie diese vorstellen und gemeinsam mit

anderen entscheiden, welche Projekte mit wie viel gefördert werden sollten«, erklärt Jugendstadträtin Regine Sommer-Wetter.

An der Kinderjury können Kinder zwischen zehn und 13 Jahren teilnehmen, an der Jugendjury Jugendliche von 14 bis 21 Jahren. Jedes Team kann für seine Projektideen bis zu 1000 Euro beantragen. Gefördert werden können zum Beispiel Projekte in Sportvereinen, Projekte gegen Diskriminierung und Rassismus, Sport- und Kreativprojekte, Verschönerungsaktionen, Projekte für politische Bildung, Naturschutzprojekte, Hilfs- und Unterstützungsprojekte.

Wichtig ist dabei, dass die Projekte von Kindern oder Jugendlichen selbst initiiert und durchgeführt werden und möglichst vielen zugutekommen. In den Jury-sitzungen stellen sich alle Projektteams ihre Vorhaben gegenseitig vor und entscheiden dann gemeinsam, wie das Geld verteilt wird. Weitere Infos: kuk.bz/4xsh.

pm

Mitreden statt meckern

Beirat für Partizipation und Integration sucht Mitglieder

Nach Konstituierung der neuen Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wird auch der bezirkliche Beirat für Partizipation und Integration unter Einbeziehung der Regelungen des Partizipationsgesetzes (PartMigG) für die laufende Legislaturperiode 2021-2026 berufen.

Der Beirat besteht aus Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) und anderen gemeinnützigen Akteur*innen, die entweder ihren Wohnsitz, Arbeitsplatz oder Wirkungsbereich im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg haben und berät die Verwaltung in allen Fragen rund um die Themen Partizipation, Migration und Integration, Integrationspolitik, Diversity und Interkulturalität sowie Demokratieförderung und Antidiskriminierung.

Der Beirat setzt sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Einwohner*innen im Bezirk ein, unabhängig der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, der Weltanschauung, des Alters, einer Behinderung oder der

sexuellen Orientierung. Er tritt für die Partizipation aller Bürger*innen mit Migrationsgeschichte an der kommunalen und politischen Arbeit ein und berät das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg in allen Angelegenheiten der im Bezirk lebenden und/oder arbeitenden Bürger*innen mit Migrationsgeschichte.

Der Beirat beschäftigt sich mit den Lebensumständen der Bürger*innen mit Migrationsgeschichte im Bezirk. Er gibt Stellungnahmen zu politischen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten von Bürger*innen mit Migrationsgeschichte im Bezirk ab und unterbreitet Vorschläge zu partizipations- und migrationsrelevanten Themen. Er hat das Recht, Anregungen, Empfehlungen und Stellungnahmen über die*den Vorsitzende*n an das Bezirksamt heranzutragen.

Nach § 4 der Geschäftsordnung des Beirates werden die Mitglieder in zwei unterschiedlichen

Auswahlverfahren gewählt. 12 Mitglieder und ihre Stellvertreter*innen werden nach erfolgtem Interessenbekundungsverfahren von den in der vergangenen Wahlperiode gewählten Beiratsmitgliedern bestimmt. 13 weitere Mitglieder mit Migrationsgeschichte und deren Nachrücker*innen werden analog des Wahlverfahrens der Vertreter*innen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Landesbeirat für Partizipation und Integration gewählt.

Haben Sie Interesse, Mitglied im Beirat für Partizipation und Integration zu werden und möchten sich als Kandidat*in aufstellen lassen? Sie können sich aufstellen lassen, wenn Sie Ihren Wohnsitz, Arbeitsplatz oder Wirkungsbereich im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg haben und sich in einer Institution, in einem Projekt, Verein, Träger oder als Einzelperson migrationspolitisch engagieren. Die Ausschreibungsfrist endet am 18. März 2022. Weitere Infos: kuk.bz/6z9

pm



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung und Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Online-Vorträge der
Angehörigen-Akademie:

„Mein guter Start ins neue
Jahr“

09.02.2022, 18:00–19:30 Uhr

„Humor in der Pflege“

16.02.2022, 18:00–19:30 Uhr

„Demenz – Der Weg bis zur
Diagnose und was kommt
dann?“

16.02.2022, 18:00–19:30 Uhr

Start Seminarreihe: Hilfe beim
Helfen – Modul 1 bis 5
ab 21.02.2022, 17:30-19:30 Uhr

Kostenlos! Anmeldung unter:
www.bethanien-diakonie.de

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin

Teilhabe auch mit geringer Literalität

Alpha-Siegel für das Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) Gneisenaustraße hat das Alpha-Siegel-Zertifikat erhalten für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen, die Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten den Zugang zu Angeboten erleichtern.

In Berlin kann etwa jeder achte Mensch zwar einzelne Wörter oder auch Sätze lesen und schreiben – nicht jedoch zusammenhängende Texte. Häufig haben Betroffene Hemmungen, eine Einrichtung zu betreten, die Angebote dort wahrzunehmen und anzusprechen, dass sie Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Mitarbeiter:innen merken zwar, dass sich der Kontakt schwierig gestaltet, wissen aber häufig nicht genau, woran es liegt oder wie sie damit umgehen können.



DAS ALPHA-SIEGEL schmückt jetzt den Eingang des Mehrgenerationenhauses Gneisenaustraße. Foto: mgh

Selbst wenn Menschen offen mit ihrem Problem umgehen, sind die Vorgänge in vielen Einrichtungen zu komplex und stark schriftsprachbasiert gestaltet. Das Alpha-Siegel ist ein Qualitätssiegel, das gut sichtbar an der Eingangstür angebracht wird. Es ist das erste Siegel dieser Art und steht für eine konkrete Erleich-

terung für Betroffene und Einrichtungen.

Mitarbeiter:innen des MGH Gneisenaustraße wurden durch Schulungen vom Berliner Grundbildungszentrum für das Thema sensibilisiert. Sie haben Flyer in einfacher Sprache mit einer übersichtlichen Wegbeschreibung gestaltet, die auch auf der

Webseite zu finden ist, Wegweiser im Mehrgenerationenhaus angebracht und Leitfäden entwickelt. Das Mehrgenerationenhaus ist Mitglied im Alpha-Bündnis Friedrichshain-Kreuzberg. Das ist ein Zusammenschluss von bezirklichen Akteur:innen mit dem Ziel, Menschen mit geringer Literalität (Lese- und Schreibfähigkeit) die Teilhabe an der Gesellschaft zu erleichtern. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V. sowie dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. wurde eine Ausstellung mit Fotografien des Künstlers Jesús Cabrera Hernández erarbeitet. Die Fotos zeigen, wie Menschen, die nicht gut lesen und schreiben können, auch im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg in vielen Alltagssituationen

mit Texten konfrontiert werden und ihnen somit immer wieder die Teilhabe erschwert wird.

Der Titel der Wanderausstellung ist: »Steht doch da«. Was vielen von uns einfach als flapsige Antwort auf Fragen der Orientierung erscheint, bringt Menschen, die nicht gut lesen und schreiben können, in große Bedrängnis.

Die Ausstellung wird nun ab dem 10. Februar in der Schillerbibliothek in der Müllerstraße 149 im Wedding gezeigt und macht auf diese besondere Herausforderung in unserer unmittelbaren Nachbarschaft aufmerksam. Falls Sie Interesse haben, die Wanderausstellung auch in Ihren Räumlichkeiten zu präsentieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf (Tim Ünsal, t.uensal@nachbarschaftshaus.de).

nhu

Impressionen spiegeln den Fluss der Zeit

Bilder und Texte von Regina Ursula Augstein im Nachbarschaftshaus

Wir laden herzlich ein zu der Ausstellung »Wanderungen durch Zeit und Raum« von Regina Ursula Augstein im Nachbarschaftshaus Urbanstraße!

Regina Ursula Augstein ist im Ruhrpott aufgewachsen und lebt seit 1977 in Berlin Kreuzberg. Nach jahrelanger Arbeit als Druckformherstellerin im Offsetdruck und Berufserfahrung im Handsiebdruck ist sie seit 2006 als frei-

schaffende Künstlerin tätig. Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen folgten. Augstein arbeitet autodidaktisch mit verschiedenen Techniken und Materialien.

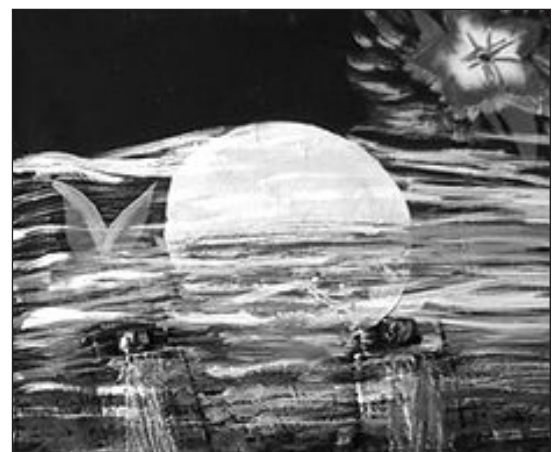
Die Ausstellung im Nachbarschaftshaus lädt Sie dazu ein, mit auf die Wanderung zu gehen!

»Die Quelle der Kunst liegt für mich in einer intuitiv gestaltenden Kraft. Diese Kraft erlebe ich mit allen Sinnen und setze sie mit Farbe,

Form und Wort um. Die erlebten Impressionen spiegeln intuitiv den Fluss der Zeit und sind dadurch für jeden individuell erlebbar.«

Vom 15. Februar bis 22. März 2022 jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr können Regina Ursula Augsteins Werke im NHU betrachtet werden.

Eine Vernissage mit Lesung findet statt am Freitag, den 18. Februar um 19 Uhr. nhu



CREATIVE
FOR
YOU!

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Wird der kalte Krieg jetzt heiß?
(4) Über 100.000 Soldaten an Ukrainegrenze
- 2** Vom Impfen und Spazieren
(2) Kommt die Impfpflicht oder nicht?
- 3** Benedikt, mir graut vor dir
(-) Der Ex-Papst und der Missbrauch
- 4** Cheers, Boris!
(-) Britenpremier kämpft um sein Amt
- 5** Vom Lieblingssohn zum schwarzen Schaf
(-) Prinz Andrew sinkt immer tiefer
- 6** Ein Tennisspieler wie Jesus
(-) Novak Djokovic verbaut sich Grand-Slam
- 7** Meuthen macht die Petry
(-) AfD-Chef kehrt Partei den Rücken
- 8** Nie war positiv so negativ
(-) Deutsche Handballer im Corona-Desaster
- 9** Schüsse in Heidelberg
(-) Amokläufer an der Uni
- 10** Ein Weltenbummler tritt ab
(-) Hardy Krüger stirbt mit 93

Kriegsangst und Impfskepsis

Und ein Ex-Papst erinnert sich wieder

Es ist noch nicht lange her, da freuten wir uns über das Ende des Kalten Krieges. Doch der ist wieder zurück. Passiert das Undenkbare? Könnte er heiß werden? An der ukrainischen Grenze stehen über 100.000 Soldaten.

Kommt sie oder kommt sie nicht? Die Impfpflicht spaltet die Nation – vor allem montags beim Spaziergehen.

Erst erinnert sich der Ex-Papst Benedikt nicht daran, einen pädophilen Pfarrer gedeckt zu haben – und als er sich erinnert, findet er Exhibitionismus eigentlich gar nicht so schlimm.

Während die Queen trauerte, zechte Boris Johnson. Der kämpft

nun um sein Amt. Ende offen.

Auch Elizabeths Lieblingssohn macht der Queen Sorgen. Andrew steckt tief im Epstein-Sumpf und ist nun alle seine militärischen Ränge los.

In Serbien hat Vater Djokovic seinen tennispielenden Sohn mit Jesus verglichen. Der wurde aus Australien rausgeworfen, weil er bei Corona und seinen Papieren geschummelt hatte.

Bei der AfD macht es Jörg Meuthen wie seine Vorgänger Frauke Petry und Bernd Lucke. Er kehrt der Partei den Rücken. Wie konnte er auch ahnen, dass es bei der AfD Rechtsradikale

gibt? Von sieben Vorsitzenden oder Sprechern haben jetzt vier die Partei verlassen.

Am Ende waren es 14 Coronafälle, die deutsche Spieler bei der Handball-EM trafen. Dafür hat es das Team wirklich gut gemacht, obwohl Trainer Alfred Gislason am Ende kaum noch eine komplette Mannschaft aufbieten konnte. Das Turnier wurde zur Farce.

In Heidelberg fielen Schüsse. Ein Amokläufer tötete eine Frau an der Uni.

Die Weltenbummelei ist vorbei. Hardy Krüger stirbt mit 93 Jahren in Kalifornien. Rocky-Horror-Ikone Meat Loaf schied mit 74 Jahren aus dem Leben. psk

Das Zeitungsviertel im Wandel der Zeit (4)

Tageszeitung und Parteiblatt

Die wechselvolle Geschichte des »Vorwärts«

Wer über die 100-jährige Geschichte Kreuzbergs spricht, hat häufig die militärischen Urgründe im Blick. Nicht weniger prägend war aber das Zeitungsviertel. Rund 500 Druckereien, Verlage, Zeitungen und grafische Betriebe hatten sich bis zur ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts in der Friedrichstadt angesiedelt.

Eine wechselvolle Geschichte hat der »Vorwärts« hinter sich, einer der ganz wenigen Titel des einstigen Zeitungsviertels, die überlebt haben – als Mitgliederzeitschrift der SPD.

Gegründet wurde der »Vorwärts« allerdings in Leipzig im Jahr 1876. Doch schon zwei Jahre später musste er wegen der Sozialistengesetze wieder zumachen. Der »Vorwärts« machte in Zürich als »Der Sozialdemokrat« weiter.

Nach der Aufhebung der Sozialistengesetze 1891 kam der »Vorwärts« als »Berliner Volkszeitung, Central-Organ der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands« nach Berlin und damit auch ins Zeitungsviertel.

1898 holte Wilhelm Liebknecht einen jungen Chefredakteur aus Marburg zum »Vorwärts«, der

nur einen Steinwurf vom Verlagssitz, in der Obentrautstraße, zur Welt ge-



DER VORWÄRTS, das Blatt der SPD.

kommen war: Kurt Eisner. Der war nun stets für eine gute Schlagzeile und immer für einen Skandal gut. Nach fünf Jahren wurde die Zusammenarbeit im Zuge des Revisionismusstreits beendet. Eisner ging später nach Bayern, wo er der erste Ministerpräsident des Freistaats und kurze Zeit später ermordet wurde.

Wenige Wochen vor dem

Mord an Eisner, am 10. Januar 1919, erlebte der »Vorwärts« eine seiner dunkelsten Stunden. Das Verlagsgebäude wurde im Zuge des Spartakusaufstandes besetzt. Freikorps ermordeten sieben Parlamentäre in der Dragonerkaserne und beschossen das Gebäude in der Lindenstraße 3 mit Artillerie, ehe sie es stürmten.

Zu jener Zeit erschien der »Vorwärts« wie viele andere Zeitungen gleich mehrmals täglich. Alleine am 7. November 1918 waren sechs Ausgaben erschienen.

Am 28. Februar 1933 titelte der Vorwärts: »Riesenbrand im Reichstag«. Es sollte die vorerst letzte Schlagzeile sein, die in Berlin erschien. Im Zuge der Reichstagsbrandverordnung wurde der »Vorwärts« erneut verboten.

In Köln und Hannover 1947 neu gegründet kehrte der »vorwärts« (inzwischen mit kleinem V) nach einer wechselvollen Geschichte nach Berlin zurück und erscheint heute alle zwei Monate. psk

Nicht jetzt Liebling,
ich habe
Die WollLust.de

www.die-wolllust.de :: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 :: 10961 Berlin

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Miteinander ins
Gespräch kommen

Austausch moderieren
und organisieren

Diplom-Kauffrau und Seelsorgerin
www.TanjaRathmann.de

Zwischen Beherrschung und Krise

Wiederaufnahme »MERKEL« im Theater Thikwa

Theater Thikwa und das Künstlerinnenkollektiv hannsjana repräsentieren zurück!

In einer Performance zwischen realpolitischer Pressekonferenz und privater Machtausübung begegnen sie der ersten deutschen Kanzlerin als Vertreterin ihrer Ideale, Wünsche und Entscheidungen. Keine der Performerinnen hat Angela Merkel ihre Stimme gegeben. Einige, weil sie ihre politische Einstellung nicht teilen – andere, auch weil sie bisher nicht wählen durften. Jetzt zeigt sich, von welchen politischen Entscheidungen der ehemaligen deutschen Kanzlerin sie sich vertreten fühlten – und von welchen gerade nicht. Was bedeutet es, von einer Frau regiert zu werden? Wer ist wütend, weil sie nicht mitbestimmen durfte? Welche Entscheidungen trifft man eigentlich wie – und mit



ACHT ANGELA MERKELS im Thikwa.

Foto: David Baltzer

welchen Konsequenzen kann man leben?

Acht Frauen regieren auf der Bühne: Sie nehmen Machtpositionen ein. Sie zeigen diplomatisches Geschick, navigieren durch Krisen, stehen ihre Konkurrent:innen aus und stellen sich zur Wahl. In einer spannungsgeladenen Pressekonferenz im Theater Thikwa bewegen sich die Angela Merkels zwischen Beherrschung und

Krise, zwischen ausgelassener Wahlparty und wohlüberlegter Zurückhaltung.

Die Performance »MERKEL« wird wieder aufgeführt vom 15. Februar bis 20. Februar, jeweils um 20 Uhr. Am 17. Februar findet die Veranstaltung auch erneut mit Audiodeskription statt.

Weitere Infos und Tickets unter thikwa.de.

pm

Sie machen auch Witze

»Zärtlichkeiten mit Freunden« suchen das BKA heim



MUSIK-KASPARETT im BKA.

Foto: Zärtlichkeiten mit Freunden

Die bekannte Band »Zärtlichkeiten mit Freunden« ist gut bis sehr gut. Stefan Schramm und Christoph Walther sind die beiden Grobmusiker Ines Fleiwa und Cordula Zwischenfisch. Sie bezeichnen sich selbst als Zuzweit-Unterhalter und das, was sie tun, ist

Musik-Kasparett. Nichts anderes. Der zweistündige Auftritt der beiden ist schnell vorüber.

Sie holen den Probenraum auf die Bühne und spielen bekannte Hits aus der Jugend verschiedener Generationen. Aber das ist ihnen nicht genug –

sie machen auch Witze. Unterm Strich werden während des Programms vielleicht acht Lieder gespielt. Oder sechs. Den Rest der Zeit werden Abläufe geklärt, es wird über Fußreflexzonen gesprochen, Sprecherziehung erteilt, und das Publikum bekommt

auch sein Fett weg. Mit artistischem Geschick wird rückwärts Schlagzeug gespielt – eine Gummimaske auf dem Hinterkopf macht die Illusion perfekt. Der tragisch-komische Musikschüler Rico Rohs aus Oppitzsch erzählt, wie er seine Nachbarin auf dem Fußballplatz notoperiert hat. Und während Ines Fleiwa mit Inbrunst das Abschiedslied singt, baut Cordula Zwischenfisch immer weiter trommelnd schon mal das Schlagzeug ab.

»Zärtlichkeiten mit Freunden« sind auf Kleinkunsthöfen ebenso zuhause, wie auf Silberhochzeiten, Sportfesten und CB-Funkertreffen und gastieren am 20. Februar um 20 Uhr im BKA Theater. Weitere Infos und Tickets: bka-theater.de

pm

Da kannst du einpacken!
Tolle Taschen und Täschen
nicht nur für Beuteltiere.



20% Rabatt
auf alles am
14. Februar!



**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten
und unterstütze deine Kiezzeitung!**

kiezundkneipe.de/shop



Restaurant
Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15

Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

ANNO'64
Die Kiezkeipe

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr
alle Getränke 20% billiger

**Hot Spot
Billard
Kicker**



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südster (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de

Bezirksamt wirbt für Betriebsratswahlen

Informationsveranstaltung wird gestreamt

Vom 1. März bis zum 31. Mai 2022 werden bundesweit die Betriebsräte in den Betrieben neu gewählt. Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg begrüßt die (Wieder-)Wahl von Betriebsräten in Friedrichshain-Kreuzberger Betrieben und setzt sich dafür ein, die Zahl der Betriebe mit aktiver Mitbestimmung im Bezirk zu erhöhen. Um Beschäftigte zu in-

formieren, die noch keinen Betriebsrat haben, veranstaltet die Beauftragte für »Gute Arbeit« in Kooperation mit dem Kreisverband Friedrichshain-Kreuzberg des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) eine Informationsveranstaltung für interessierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die Veranstaltung, die als Videokonferenz per Zoom durchgeführt

wird, findet statt am Dienstag, 8. Februar 2022 und startet um 17 Uhr.

Dazu ist eine Anmeldung nötig – entweder per E-Mail unter gute-arbeit@ba-fk.berlin.de oder telefonisch unter 030 – 90298 4819.

Weitere Infos gibt es unter dem KuK-Link kuk.bz/ce7 sowie bei der Beauftragten für Gute Arbeit, Romana Wittmer.

Es referiert Damiano Valgolio, Fachanwalt für Arbeitsrecht, zu folgenden Themen:

- Voraussetzungen für die Gründung eines Betriebsrats
- Vorteile der Mitbestimmung und eines Betriebsrats
- Betriebsversammlung für die Wahl eines Wahlvorstands
- Formalitäten und Fristen für die Wahl des Betriebsrats

Im Anschluss besteht für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit für Nachfragen und Diskussionen.

Hinweis: Für die Anmeldung und Zusage der Zugangsdaten ist eine E-Mail-Adresse nötig. Eine anonyme Teilnahme ist möglich, alle Daten werden jedoch vertraulich behandelt und nicht weitergegeben.

pm

RETTE STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!



Sea-Watch.org

IBAN: DE77 1002 0500 0002 0222 88
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch“

['faləndin]



Garthaus
Valentin

Mit Sozial 2.0 zurück in den Beruf

Angebote für Interessenten des sozialen Bereichs

Gerade im sozialen Bereich ist der Fachkräftemangel besonders deutlich zu spüren. Dem will der Bildungsträger »wortlaut Sprachwerkstatt« mit einem neuen Projekt entgegenwirken. Dabei soll vor allem der Wiedereinstieg gefördert werden:

»Das Projekt ‚Sozial 2.0‘ begeistert und unterstützt Berlinerinnen und Berliner, die sich für soziale Berufe interessieren, bei ihrem beruflichen Wiedereinstieg. Bereits in den ersten beiden Runden hat das Projekt von ‚wortlaut Sprachwerkstatt‘ Menschen mit ganz verschiedenen beruflichen Hintergründen erfolgreich auf ihrem Weg zum sozialen Beruf begleitet. Mit unserer Unterstützung finden unsere Teilnehmenden ihren ganz individuellen Einstieg zum Beispiel in eine weitere Ausbildung oder den Quereinstieg. Seien auch Sie dabei und profitieren Sie von unseren Angeboten!

In innovativen und kreativen Online-Workshops bereiten wir Sie bestmöglich auf Ihren beruflichen Neustart



vor. In einem zehnwöchigen Praktikum können erste Einblicke in ein neues Berufsfeld, zum Beispiel in die Arbeit in einer Kita, in einem Familienzentrum oder einer Pflegeeinrichtung gewonnen werden. All das auch ganz ohne Vorerfahrungen in diesen Bereichen.

»Sozial 2.0« sorgt für den Kontakt zu Praktikums-Einrichtungen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und steht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch wäh-

rend der Praxisphase mit Beratungen und einem individuellen Coachingangebot zur Seite.

Somit möchten wir engagierten und interessierten Menschen den beruflichen Wiedereinstieg erleichtern und gleichzeitig dem Fachkräftemangel im sozialen Sektor entgegenwirken. Wir bieten Ihnen eine intensive Betreuung und Begleitung und somit die bestmögliche Unterstützung bei Ihrem beruflichen Neuanfang.«

pm

BA BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

THE CAST DIE OPERNBAND

»NO LIMITS«

09. & 10. Februar, jeweils 20 Uhr

STEAN DANZIGER

»WAS MACHEN SIE EIGENTLICH TAGSÜBER?«

16. – 19. Februar, jeweils 20 Uhr

Wildes Kreuzberg: Stubentiger (*Felis catus*)

Mäuseschreck und Pop-Ikone

Das Raubtier aus der Altbauwohnung

Am 1. Februar beginnt das chinesische Jahr des Tigers. Ein guter Grund, diesen Platz hier für einen kleineren Verwandten des legendären »Dschungelkönigs« zu reservieren – die Hauskatze, die gerne auch als Stubentiger bezeichnet wird.

Auch wenn die allermeisten Kreuzberger Katzen einen festen Wohnsitz bei liebevollen menschlichen Mitbewohnern vorweisen können, so sind bei weitem nicht alle notorische Stubenhocker. Gerade in den Sommermonaten und gerade in den ruhigeren Wohnstraßen im Kiez trifft man häufig auf eins der kleinen Raubtiere, und so manche Gneisemaus und so manche Spatzenmama aus der Zossener kann ein Lied davon singen, wie sie selbst oder ein Familienmitglied nur knapp den Zähnen und Krallen eines Stubentigers entkommen ist.



KEINE SORGE, sie gähnt nur und bläst nicht zum Angriff.

Foto: Almut Gothe

dass Menschen und Katzen vor bald 10.000 Jahren begannen, sich gegenseitig zu domestizieren.

Mal abgesehen von einer kurzen Krisenzeit im Mittelalter, als – insbesondere schwarze – Katzen als Verkörperung des Bösen verurteilt wurden und nicht selten zusam-

men mit vermeintlichen Hexen und Kettern auf dem Scheiterhaufen landeten, entwickelte sich die felin-humanoide Symbiose größtenteils gedeihlich.

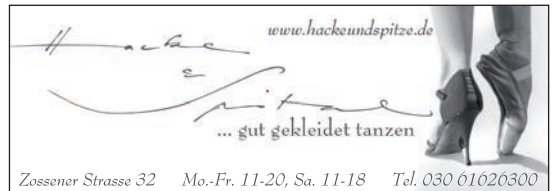
Ein beliebtes Motiv in der bildenden Kunst waren Katzen bereits im alten Ägypten. Sie finden sich in und auf römischen Mosaiken, japanischen Holzschnitten, und impressionistischen Ölgemälden. Die Cartoon-Kater Tom, Sylvester und Garfield sind weltberühmt. Und dann kam das Internet. Die Theorie, dass dieses in erster Linie erfunden wurde, um Katzenfotos zu verbreiten, ist bis heute nicht überzeugend widerlegt, und auch, dass der Online-Versandhandel durch Katzen etabliert wurde, um die Versorgung mit Pappkartons als Schlaf- und Ruheplätze sicherzustellen, erscheint nicht gänzlich unplausibel. cs

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

PINBALLZ.DE



Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61026300

**BESTER SCHUTZ
FÜR SIE UND
IHRE LIEBEN.**



Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch
030-213 78 98
0171-638 94 54
jascha.pampuch@gmx.de

Kiezbewohnerin sucht neue Wohnung im Kiez.

Ab 70qm, 2-3 Zimmer, mit Balkon oder Terrasse.

Freue mich auf Rückmeldung unter
polarbear_b@gmx.de

Hier wäre noch Platz für Ihre Anzeige!
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



BALLADE VON DER WEISSEN KUH
AB 3.2. IM KINO MOVIEKUNST

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de



- | | | | | |
|---|--|---|--|---|
| 1. Artemis Friseur • Führlingerstr. 6 | 22. Bunter Südstern • Friesenstr. 21 | 43. Chemische Reinigung • Bergmannstr. 93 | 64. Anno 64 • Gneisenaustr. 64 | 85. Sputnik • Hasenheide 54 |
| 2. Backhaus Liberta • Zossener Str. 47 | 23. Silence Massagen • Gneisenaustr. 81 | 44. Bilder-Buch-Laden • Zossener Str. 6 | 65. Leliland • Gneisenaustr. 52a | 86. Lesegück • Ohlauer Str. 37 |
| 3. nome & zweg • Mittenwalder Str. 13 | 24. Docura • Zossener Str. 20 | 45. Hammett • Friesenstr. 27 | 66. Tierärztliche Untersuchungen • Baerwaldstr. 69 | 87. Eva Blume • Graefestr. 16 |
| 4. Gasthaus Valentin • Hasenheide 49 | 25. In la Munde • Friesenstr. 10 | 46. Gras Grün • Ritterstr. 43 | 67. Backerei A. & O. Ünal • Mehringplatz 14 | 88. MKA • Graefestr. 11 |
| 5. Die Woillust • Mittenwalder Str. 49 | 26. Berliner Genusswerk • Mehringdamm 57 | 47. Hair Affair • Friesenstr. 8 | 68. BKA Theater • Mehningdamm 34 | 89. Archiv der Jugendkulturen • Fildichstr. 3 |
| 6. Delhi 6 • Friedrichstr. 237 | 27. Molinari & Ko • Riemannstr. 13 | 48. Heidelberg Krug • Arndstr. 15 | 69. Phateria • Grimmstr. 27 | 90. Bier-Kombinat • Mantuffelfeist. 53 |
| 7. UnderRock • Führlingerstr. 20a | 28. a comps Studio • Hasenheide 54 | 49. Märkischer Sportclub e.V. • Gebeistr. 12 | 70. Buchhandlung Moritzplatz • Prinzenstr. 85 | 91. Tabaa Tagespflege • Böckstr. 22/23 |
| 8. backbord • Gneisenaustr. 80 | 29. Gandler • Großbeerenstr. 54 | 50. Heiling-Kreuz-Kirche • Zossener Str. 65 | 71. Maison Blanche • Körferstr. 15 | 92. Schlawintchen • Schönleinstr. 34 |
| 9. Willi-Boos-Sportanlage • Gneisenaustr. 36 | 30. Hacke & Spitze • Zossener Str. 32 | 51. Stadtkläuse • Bernburger Str. 35 | 72. Pfliegewohnheim am Kreuzberg • Fildich 2 | 93. Vanille & Marille • Hagelberger Str. 1 |
| 10. Ristorante Pizzeria Yasmin • Wilhelmstr. 15 | 31. Café Sarotti-Höfe • Mehringdamm 57 | 52. Uschi's Kneipe • Mehningplatz 13 | 73. Platzstall • Boppstr. 2 | 94. Projex • Friedrichstr. 14 |
| 11. Grober Umzug • Zossener Str. 33 | 32. Flachbau • Neuburger Str. 23a | 53. Just Juggling • Zossener Str. 24 | 74. Berliner Mieterverein • Hasenheide 63 | 95. Bethesda • Diefenbachstr. 40 |
| 12. Kebab36 • Blücherstraße 15 | 33. Atelier des Sehens • Wilmsstr. 2 | 54. English Theatre / Theater Thikwa • Fildich 40 | 75. Pelloni • Marthekehalles | 96. Roter Rabe • Kottbuser Str. 13 |
| 13. ZEHA Schuhe • Friesenstr. 7 | 34. Berliner Lösungswege • Solmsstr. 12 | 55. Zum kleinen Moritz • Prinzenstr. 39 | 76. Zum goldenen Handwerk • Obentrautstr. 36 | 97. Docter Handy • Ohlauer Str. 46 |
| 14. Henkeleibuten • Blücherstr. 19 | 35. Passionskirche • Marthekeplatz 1 | 56. Kadó • Graefestr. 20 | 77. Broken English • Arndstr. 29 | 98. Restaurant Spitt • Bernbergerplatz 2 |
| 15. El Fredo • Friedrichstr. 14 | 36. Limonaier • Nostitzstr. 12 | 57. Theater im Auftrahaus • Prinzenstr. 85F | 78. Kramich-Dojo • Mehningdamm 55 | 99. Bergmann Curry • Bergmannstr. 88 |
| 16. Undercover Media • Solmsstr. 24 | 37. Schokolottchen • Großbeerenstr. 28d | 58. blum • Paul-Lincke-Ufer 21 | 79. Yorck Share • Yorckstr. 26 | 100. Haarboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15 |
| 17. K-Salon • Bergmannstr. 54 | 38. Destille • Mehningdamm 67 | 59. Café Nova • Urbanstr. 30 | 80. Zürich Versicherung • Baerwaldstr. 50 | 101. Pasburg's Weinbauleidenschaft • Fildich |
| 18. Café Logo • Blücherstr. 61 | 39. Dodo • Großbeerenstr. 32 | 60. Nachbarschaftshaus • Urbanstr. 21 | 81. Jade Vital • Graefestr. 74 | 102. Zillich Hausverwaltung • Wiener Str. 7 |
| 19. Yorkschlösschen • Yorckstr. 15 | 40. Antonellos Cevicheria • Nostitzstr. 22 | 61. Kissinski • Gneisenaustr. 61 | 82. Movimento • Kottbuser Damm 22 | 103. Tutu's Welt • Mittenwalder Str. 16 |
| 20. Needles & Pins • Solmsstr. 31 | 41. RadCompany • Hagelberger Str. 53 | 62. Hotel Johann • Johannerstr. 8 | 83. Brauhaus Südstern • Hasenheide 69 | 104. Buddhistisches Tor • Grimmstr. 11b-c |
| 21. Yorks BAR • Yorckstr. 82 | 42. Kollo • Monummentenstr. 29 | 63. Stadtmission • Bernburger Str. 3-5 | 84. FHX-Museum • Adlerberstr. 95A | 105. KiezGareage24 • Mittenwalder Str. 4 |